



Prot. Nr.

Bruneck, 20. Mai 2016

Schlussbericht über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe Anfangsunterricht im Schulverbund Pustertal

1. Treffen der Arbeitsgruppe Anfangsunterricht im Schulverbund Pustertal am 20. November 2015

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe stellen sich vor.

Anschließend wird die Ausgangslage der neu installierten Gruppe Anfangsunterricht besprochen:

- Arbeitsgruppe Anfangsunterricht Deutsch wurde auf Schulverbundsebene installiert und vor 2 Jahren in die Fachgruppe Deutsch integriert
- Arbeitsgruppe Frühförderung und Entwicklungsbegleitung beschäftigt sich ebenfalls mit dem Thema Schriftspracherwerb
- Auf mehreren Ebenen (Schulebene, Schulverbundsebene, Landesebene..) wahrgenommener „Ideologiestreit“ zwischen Verfechter/innen des offenen Lernens im Anfangsunterricht und des strukturierten Aufbaues von Schriftsprache

Auf folgende wissenschaftliche Studien in Bereich Schriftspracherwerb wird näher eingegangen:

- Im Rahmen der **KILIA-Studie** (Kooperationsprojekt Identitäts- und Leistungsentwicklung im Anfangsunterricht) wird der Frage nachgegangen, was guten Anfangsunterricht ausmacht. Es wird untersucht, welche Faktoren auf die Entwicklung von Leistung, Selbstkonzept und Lernfreude (jeweils bereichsspezifisch im Schriftspracherwerb und in Mathematik) im Anfangsunterricht Einfluss nehmen. Dabei wurde ein personenzentrierter Ansatz angewandt und es wurden zunächst Klassen identifiziert, in denen die Schüler besonders hohe Leistungen aufweisen. Im zweiten Schritt wurde dann der Unterricht der "Expertenlehrer" dieser Klassen in seiner Komplexität näher betrachtet. Die Auswahl der Prädiktoren basierte auf der theoretischen Annahme, dass es einen anhaltenden positiven Effekt auf Lernen gibt, wenn grundlegende psychologische Bedürfnisse (die Bedürfnisse nach Autonomie, sozialem Eingebundensein und Kompetenzerleben) erfüllt werden. Teilnehmer der Studie waren 396 Kinder aus ersten Klassen mit ihren Lehrerinnen. Die Ergebnisse eines Vergleichs von zwei Extremklassen zeigten, dass sich eine Klasse mit hohem Lernfortschritt von einer Klasse mit geringem Fortschritt hinsichtlich der Freiheitsspielräume, der Kooperationsmöglichkeiten und des konstruktivistischen Unterrichts unterschied. Dieses Muster galt auch für eine hoch belastete Klasse. (ZPID).
- **EVES – Studie** Untersuchung des Zusammenhangs von Präventionsmaßnahmen im Rahmen der phonologischen Bewusstheit der Heidelberger Einschulungsjahrgänge 2001, 2002 und Problemen beim Erstlesen und Erstschreiben
- **Maike Störmer – Empirische Untersuchung 2008:** Die Ergebnisse der empirischen Forschung zum Thema Methodeneffizienz beim Schriftspracherwerb zeigen, dass es gerade für leistungsschwächere Kinder, häufig solche aus eher bildungsfernen Familien und/ oder auch SchülerInnen mit Migrationshintergrund, sinnvoll sein kann, auch weiterhin Fibellehrgänge beim Schriftspracherwerb einzusetzen. Sie weisen aber auch darauf hin, dass es letztendlich nicht nur

auf die eingesetzte Methode ankommt, sondern im Besonderen auf die speziellen Fähigkeiten der LehrerInnen, einen lernförderlichen Unterricht zu gestalten

- **PFAU – Phonologische Fähigkeiten im Anfangsunterricht** Die inhaltlichen Schwerpunkte der Studien wurden auf der Basis einer Ist-Stands-Analyse festgelegt. Ziel des gesamten Projektes war es, die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen im Rahmen der Sprachförderung bzw. der Förderung der Vorläuferfähigkeiten des Lesens und Schreibens zu unterstützen und weiter zu verbessern. Die erforschten Aspekte der Sprachförderung beinhalteten
- die allgemeine Sprachförderung,
- die Sprachförderung von mehrsprachigen Kindern, und
- die Förderung von Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs im Anfangsunterricht.

Es werden folgende historische Leselernverfahren besprochen:

- Buchstabiermethode, Lautiermethode, Anlautmethoden, Ganzheitsmethode
- Methodenstreit, synthetische Methoden – analytische Methoden
- Untersuchungen zur Methodeneffizienz: Methoden integrierende Verfahren (analytisch – synthetische Verfahren)

Historische Schreiblearnverfahren:

- Im 20. Jahrhundert Lese- und Schreiblehrgänge oft monatelang getrennt
- Paradigmenwechsel in der 1980er Jahren: didaktische Revolution, Individualisierung des Lernens
- Lesen- und Schreibenlernen werden als selbst gesteuerte Denkentwicklung gesehen – Piaget
- Stufen des Schriftspracherwerbs
- Neben Fibellehrwerken freiere offenere Lernangebote

Spracherfahrungsansatz

- Verbindung verschiedener methodischer Ansätze in einem offenen Unterrichtskonzept
- Hans Brügelmann „Kinder auf dem Weg zur Schrift“
- Individuelle Zugänge zur Schriftsprache
- Anknüpfung an die Spracherfahrung des Kindes
- Keine Methodenvorgabe, sondern eine Vielzahl an Lernmaterialien
- Didaktische Landkarte mit acht Lernfeldern als Orientierung für die LP
- Perspektivenwechsel: vom Schriftspracherwerb durch Instruktion zum Schriftspracherwerb durch Sprachgebrauch

Lesen durch Schreiben

- Schweizer Pädagoge Jürgen Reichen
- Lernkonzept, das Kinder vom Schreiben zum Lesen führt, offener Unterricht mit verschiedenen, Unterrichtsmaterialien, die selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglichen sollen
- Zunächst lautgetreues Schreiben
- Anlauttabelle
- Interaktion zwischen Lese- und Schreibprozessen in der Entwicklung wird vernachlässigt
- Kritikpunkte bezüglich Anlauttabelle durch Thome` (z. B. Igel, Ärmel, Ente), Kinder mit Migrationshintergrund haben die Bilder in ihrer Muttersprache gespeichert

Thesen des Stufenmodells nach Günther

- Verschränkung von Lese- und Schreibentwicklung: Wechselwirkung Produktion -Rezeption
- Strategien werden nicht immer im Schreiben zuerst erreicht (wichtig für die Arbeit mit dem Programm Lesen durch Schreiben)
- Strategien verfeinern sich zunehmend und werden differenzierter

- Das Kind erkennt im Laufe seiner Schriftsprachentwicklung immer wieder, dass seine Annahme über Regeln der Verschriftlichung nicht mehr haltbar ist und entwickelt eine neue Hypothese (Parallele mit der allgemeinen Entwicklung)
- Somit erreicht das Kind zunehmend eine höhere Stufe der Aneignung

Phasen des Schriftspracherwerbs

- Bedeutungshaltigkeit der Schrift, malen, Nachahmen des Schreibens, Kritzelbriefe (ab ca. 2 Jahren)
- Buchstabenbindung der Schrift, vorphonetisches Stadium (von ca. 3 Jahren an)
- Logographemische Phase (Schreiben bekannter Wörter)
- Lautbezug der Schrift (Erfassen des Graphem –Phonem – Bezugs)
- Phonetische Phase, phonetische Umschrift(Problematisieren der Graphem –Phonem – Korrespondenzen) von ca. 5, 6, 7 Jahren an
- Übergang zur entwickelten Rechtschreibfähigkeit

Fazit: Methodenstreit oder Methodenintegration?

- Heftige Kontroversen zwischen den Schrifterwerbsdidaktikern in den 1980er und 1990er Jahren
- In der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion Kontroverse deutlich entschärft, da als wesentliche Variable für den Lernerfolg nicht mehr die Methode, sondern die Kompetenz der Lehrperson gesehen wird
- Laut SCHOLASTIK –Studie hängt die Qualität des Unterrichts nicht primär von der Methode ab, sondern von der Effektivität der Klassenführung, der Motivation, der Klarheit der Instruktionen aus Schülerwahrnehmung, der fachlichen Unterstützung der Kinder, der Strukturierung der Instruktionen und der Variabilität der Unterrichtsformen
- Eine Vernetzung beider Konzepte ist daher die logische Folge
- Laut einer Umfrage unter Grundschullehrer/innen ist der Methodenstreit jedoch in der Schulwelt noch präsent

Ergebnisse der Pörschke –Studie, 1999 Hamburg

- Schüler/innen mit schwächeren Lernvoraussetzungen profitieren eher von einer direkten, strukturierten Instruktion
- Leistungsstarke Schüler/innen werden besser durch Unterrichtsformen gefördert, die eine Selbstorganisation von Lernprozessen ermöglichen
- Für Schüler/innen mit durchschnittlichen Lernvoraussetzungen macht es keinen Unterschied, ob sie eher frontal oder offen unterrichtet werden
- Bestätigung durch die Berliner Studie BeLesen (Untersuchung der Rechtschreibleistungen am Ende der 3. Klasse)

Zitat von Agi Schröder –Lenzen, 2007, S. 43

„Nicht die Entscheidung für eine bestimmte Theorieschule des Schriftspracherwerbs ist entscheidend, sondern die Fähigkeit, möglichst umfassende fachdidaktische und pädagogisch-psychologische Kenntnisse situativ angemessen und der je individuellen Lernausgangslage entsprechend umzusetzen.“

2. Treffen der AG Anfangsunterricht am 29.01.2016

Die Mitglieder der AG sichten verschiedene Unterrichtswerke und Lehrmittel für den Unterricht und tauschen Erfahrungen aus.

3. Treffen der Ag Anfangsunterricht am 29.04.2016

Folgende Vereinbarungen werden getroffen:

- Info-Treffen im Schulverbund mit den Führungskräften in Rahmen der Klausurtagung in Obertilliach am 25.07.2016.

Inhalt: Welchen Weg geben das Schulamt/Kerngruppe Deu/Rahmenrichtlinien vor?

Referentinnen: Elisabeth Brugger, Ruth Gatterer und Reginalda Tschurtschenthaler

- Fachgruppentreffen für 1. Kl. – LP regelmäßig in den einzelnen Sprengeln
Jung – LP unterstützen/begleiten/bestärken
Schulführungskräfte: installieren AG und beauftragen Gruppenleitung
- Fortbildung im Schulverbund: Ziele – Hintergrundwissen: Wie funktioniert Spracherwerb?
- Tagung Anfangsunterricht mit verschiedenen Referenten (Finanzierung muss noch mit dem Schulverbund abgeklärt werden)
- Expertensystem auf Kleinbezirksebene. Beratung – Schalterstunden – Treffen – Hilfe bei der Umsetzung der Ziele im Anfangsunterricht
Fachkräfte: Reginalda Tschurtschenthaler, Brigitte Stoll, Ruth Gatterer
- Hospitationen und Vergütung für Lehrpersonen, die Hospitanten aufnehmen
Oberpustertal: Petra Strauß, Winnebach
Bruneck: Renate Mutschlechner
Olang: muss noch geklärt werden
- Online Schulverbund Plattform Anfangsunterricht -Karl Engl

NB: Die Kontaktadresse von Sonja Ellemunt, welche im GSP im Rahmen des Projekts „Lesebühne“ die Schülerinnen im Bereich des Vortragens und Vorlesens fördert, ist: sonnenblumengarten@gmail.com

Mit freundlichen Grüßen

Die Schuldirektorin

Dr. Elisabeth Brugger